

Jan Václav Hugo Voříšek

Sinfonie in D-Dur, op. 24

Einführung ins Werk



Jan Václav Hugo Voříšek (1791–1825) gehört zur sogenannten tschechischen Emigrationswelle. Zwischen 1750 und 1830 emigrierten hunderte Künstler wegen der schlechten Arbeitsmöglichkeiten und des Drucks der Zwangseindeutschung aus Böhmen. Die hoch entwickelte tschechische Musik konnte aber dadurch fast alle wichtigen Orte in Europa erreichen und so die Hauptquellen der präromantischen und romantischen Musik beeinflussen. Städte, an denen sich tschechische Komponisten angesiedelt haben, waren Mannheim (Familie Benda, die den Grundstein der Klassik – die Sonatenform – entwickelte), Berlin, Wien (u. a. gerade Voříšek), Polen (V. Živný war Lehrer von F. Chopin), Paris (A. Rejcha hat als Professor der Komposition die ganze kommende französische Generation von Komponisten direkt beeinflusst).

Obwohl das Leben von Voříšek sehr kurz war, können wir ihn nach heutigen Erkenntnissen als bahnbrechendes Vorbild für die tschechische Komponistengeneration würdigen. Seine Klavier- und Orgelwerke wurden von allen großen Nachfolgern (F. Smetana, A. Dvořák) gründlich studiert und dienten als Grundstein der böhmischen Musiktradition des 19. Jahrhunderts. Seine großartige Missa solennis wurde noch lange nach seinem Tod jedes Jahr am Wiener Kaiserhof ihm zu Gedenken gespielt. Hummel, Beethoven und andere große Wiener Persönlichkeiten der Zeit lobten die Werke des jungen Musikers. In manchen Kompositionen hat er den Horizont des Möglichen sogar noch stärker erweitert als Beethoven. Als einer der ersten Komponisten der Klassik bringt er neue ungewöhnliche Harmonien, Farben und vor allem Gefühle in die Musik ein. Intellektuelle Brillanz verbindet sich mit technischer Feinheit und Klarheit von Gedanken und Form.

Voříšeks einzige Sinfonie aus dem Jahr 1821 in Re maggiore gehört zu seinen am höchsten geschätzten Werken. Er füllt die klassische Sonatenform mit einer geschickten Kombination aus Überraschung, harmonischer Genialität, innerer Dramatik und dazu noch mit singenden Melodien der einzelnen häufig eingesetzten Soloinstrumente. An verschiedenen Stellen bietet uns Voříšek ganz neuartige Klänge, die schon sehr an die kommende Romantik erinnern. Leider war dem talentierten Komponisten nicht viel Zeit auf dieser Welt gegeben. Er starb nach langer Lungenkrankheit im Alter von nur 31 Jahren.

Antonín Dvořák

„Te Deum“, op. 103

Einführung ins Werk



Das Te Deum opus 103 des böhmischen Komponisten Antonín Dvořák wurde in New York anlässlich der 400-Jahr-Feier zur Entdeckung Amerikas (12. Oktober 1892) durch Christoph Kolumbus komponiert. Der Kompositionsauftrag stand dabei im Zusammenhang mit der Einladung, für zwei Jahre die Leitung des National Conservatory of Music zu übernehmen.

Da sich in der Kürze der Zeit kein passender Text finden ließ, schlug die Konservatoriumsdirektorin

Jeanette Thurber A. Dvořák vor, einen liturgischen Text, das „Te Deum“ oder das „Jubilare Deo“, zu vertonen. Die Skizzierung für das Werk stand in kaum einer Woche, in einem Monat war das Te Deum vollendet. Die Partitur versah Dvořák am 28. Juli 1892 mit der Widmung „Komponiert zu Ehren des Gedenkens an Kolumbus“. Der Festakt für Kolumbus fand jedoch nicht statt. Stattdessen dirigierte Dvořák die Uraufführung des Werkes im Rahmen seiner Amtseinführung als neuer Konservatoriumsdirektor am 21. Oktober 1892 in der Carnegie Hall in New York mit 250 Chorsängern.

Johannes Brahms soll wegen der Wichtigkeit einmal scherzhaft bemerkt haben: „Das Te Deum ist wohl für die Feier der Zerstörung Wiens und Berlins durch die Böhmen gedacht und scheint mir dafür auch recht geeignet.“ Die vier effektiv kontrastierenden Teile erinnern an Giuseppe Verdi und an Anton Bruckner. Dass es sich mehr um ein Konzertwerk, als eine liturgische Komposition handelt, zeigt sich am architektonischen Aufbau, dessen vier Teile das Sinfonie-Schema erkennen lassen.

Dvořáks Genialität schuf hier ein Werk, das nicht durch Bombastizität, sondern durch Einfachheit und Bescheidenheit fasziniert. Lyrik und meditative Tiefe erzielt der Komponist mit tiefen Griffen in die tschechische Melodik, langen Solopartien für Holzbläser oder mit durchdachten farbigen Ansätzen ganzer Instrumentengruppen. Obwohl man diese Kantate meistens als Konzertstück bezeichnet, bindet gerade die Gottes-Idee mit der Festlichkeit und Freude in diesem Werke die Musik mit dem Glauben spürbar zusammen.

Antonín Dvořák

„Te Deum“, op. 103

Text Latein

Te Deum laudamus;
te Dominum confitemur.
Te aeternum Patrem
omnis terra veneratur.
Tibi omnes Angeli;
tibi caeli et universae Potestates;
Tibi Cherubim et Seraphim
incessabili voce proclamant:
Sanctus, Sanctus, Sanctus, Dominus
Deus Sabaoth.
Pleni sunt caeli et terra
maiestatis gloriae tuae.

Te gloriosus Apostolorum chorus,
Te Prophetarum laudabilis numerus,
Te Martyrum candidatus laudat
exercitus.
Te per orbem terrarum
sancta confitetur Ecclesia,
Patrem immensae maiestatis:
Venerandum tuum verum et unicum
Filium;
Sanctum quoque Paraclitum Spiritum.

Tu Rex gloriae, Christe.
Tu Patris sempiternus es Filius.
Tu ad liberandum suscepturus
hominem,
non horruisti Virginis uterum.
Tu, devicto mortis aculeo,
aperuisti
credentibus regna caelorum.
Tu ad dexteram Dei sedes, in gloria
Patris.
Iudex crederis esse venturus.
Te ergo quaesumus, tuis famulis
subveni:
quos pretioso sanguine redemisti.

Æterna fac cum sanctis tuis in
gloria numerari.
Salvum fac populum tuum,
Domine, et benedic hereditati tuae.
Et rege eos, et extolle illos usque
in æternum.
Per singulos dies benedicimus te;
Et laudamus Nomen tuum in sæculum,
et in sæculum sæculi.
Dignare, Domine, die isto sine
peccato nos custodire.
Miserere nostri domine, miserere
nostri.
Fiat misericordia tua,
Domine, super nos, quemadmodum
speravimus in te.
In te, Domine, speravi:
non confundar in æternum.

Deutsch nach R. Guardini, 1950

(1. Die Schöpfung preist den dreifaltigen Gott)
Dich, Gott, loben wir, dich, Herr, preisen wir.
Dir, dem ewigen Vater, huldigt das Erdenrund.
Dir rufen die Engel alle, dir Himmel und Mächte insgesamt,
die Kerubim dir und die Serafim mit niemals endender Stimme zu:
Heilig, heilig, heilig der Herr, der Gott der Scharen!
Voll sind Himmel und Erde von deiner hohen Herrlichkeit.

(2. Die Kirche preist den dreifaltigen Gott)
Dich preist der glorreiche Chor der Apostel;
dich der Propheten lobwürdige Zahl;
dich der Märtyrer leuchtendes Heer;
dich preist über das Erdenrund die heilige Kirche;
dich, den Vater unermeßbarer Majestät;
deinen wahren und einzigen Sohn;
und den Heiligen Fürsprecher Geist.

(3. Lobpreis Jesu Christi)
Du König der Herrlichkeit, Christus.
Du bist des Vaters allewiger Sohn.
Du hast der Jungfrau Schoß nicht verschmäht,
bist Mensch geworden, den Menschen zu befreien.
Du hast bezwungen des Todes Stachel und denen, die glauben, die Reiche der Himmel aufgetan.
Du sitztest zur Rechten Gottes in deines Vaters Herrlichkeit.
Als Richter, so glauben wir, kehrtst du einst wieder.
Dich bitten wir denn, komm deinen Dienern zu Hilfe, die du erlöst mit kostbarem Blut.
In der ewigen Herrlichkeit zähle uns deinen Heiligen zu.
(4. Bitten)
Rette dein Volk, o Herr, und segne dein Erbe;
und führe sie und erhebe sie bis in Ewigkeit.
An jedem Tag benedeien wir dich
und loben in Ewigkeit deinen Namen, ja, in der ewigen Ewigkeit.
In Gnaden wollest du, Herr, an diesem Tag uns ohne Schuld bewahren.
Erbarme dich unser, o Herr, erbarme dich unser.
Laß über uns dein Erbarmen geschehn, wie wir gehofft auf dich.
Auf dich, o Herr, habe ich meine Hoffnung gesetzt. In Ewigkeit werde ich nicht zuschanden.

Vorstellung

Dirigent und Brünner Kammerchor

Dr. Tomáš Ibrmajer

Er studierte an der tschechischen Janáček-Akademie der musischen Künste (JAMU) in Brünn sowie an der österreichischen Universität für Musik und darstellende Kunst in Graz das Fach Dirigieren. Private Studien für Klavier, Orgel, Komposition und Improvisation vervollständigten seine Ausbildung. Sein Doktorstudium beendete er im Jahre 2005. Von 2003 – 2013 dozierte er an der JAMU im Fach Dirigieren. Weiterhin unterrichtete er an der Philosophischen Fakultät der Masaryk Universität Brünn. Er hat mehrere Auszeichnungen bei Wettbewerben in Orgel-improvisation und Interpretation sowie zwei erste Preise beim internationalen Kompositionswettbewerb in Gent errungen und kann auf Konzerte in vielen europäischen Ländern zurückblicken.

Als Chordirigent hat er mit seinen Chören zahlreiche Auszeichnungen bei internationalen Festivals errungen. Seit der Spielzeit 2012/2013 ist Tomáš Ibrmajer am Mainfranken Theater Würzburg als Repetitor und Dirigent engagiert.

Brünner Kammerchor

Der Brünner Kammerchor wurde im Jahre 2009 gegründet und umfasst derzeit 25 Mitglieder. Zu seinem Repertoire gehören Renaissance- und Barockmusik, aber auch romantische Kompositionen sowie Choralwerke des 20. Jahrhunderts. Für anspruchsvolle bzw. aufwendige Vokal- und Instrumentalmusik arbeitet er mit anderen Brünner Chören zusammen und ist somit zu einem festen Bestandteil des Musiklebens seiner Heimatstadt Brünn geworden. In den letzten Jahren wurden zusammen mit dem Orchester Czech Virtuosi vor allem große Bachoratorien einstudiert, wie z.B. Johannes Passion, Weihnachtsoratorium, Magnificat. Gründer und Chorleiter ist Dr. Tomáš Ibrmajer.